

ZPO § 412 wegen erheblicher Zweifel an der Wissenschaftlichkeit des Gutachtens !

(I) Horst Petri „Das Drama der Vaterentbehnung“

S: 92/92 Entscheidend für die psychische Entwicklung des Kindes sind seine Beziehungen !

Wenn dann noch der kollektive Erwartungsdruck dazukommt, die Ideologie, die Mutter müsse und könne das alles allein bewältigen und sogar besser als mit einem anwesenden Vater, kann die Hilflosigkeit und Ohnmacht in panische Ängste, schwere Depressionen und Verzweiflung umschlagen Die häufigsten Gefahren, die bestehen, können - kollektive Ideologie:

- es kommt zu einer Gefühlsabwehr, die zu einer Gleichgültigkeit, seelischen Stumpfheit und Einfühlungsverweigerung gegenüber den Leiden der Kinder unter der Vaterentbehnung führt
- der Selbsthaß wird auf den projiziert. So zum „Bösen“ verurteilt, kann alle Schuld auf ihn verschoben werden und rechtfertigt, auch vor den Kindern, seine Verfolgung und Entwertung. „Die Frauen müssen stärker werden, um den Männern zu zeigen, was für Scheißkerle sie sind und wie sie als Väter versagen“
- die Kinder werden- neben ihren eigenen Gefühlen - mit den Verlassenheitsängsten, der Trennungswut, der Trauer, der Depression und anderen psychischen Problemen der Mutter überflutet.
- Kinder werden als Bündnispartner im Kampf gegen den Vater eingesetzt (Aussage meiner Frau „Papa will Euch nicht !“) und mißbraucht und geraten dadurch in schwere Loyalitätskonflikte zu beiden Eltern
- an Jungen wird häufig die Rolle des Partnerersatzes delegiert. Ihre libidinöse Fixierung auf die Mutter erschwert die Ablösung von ihr und behindert die notwendige Identifizierung mit dem Vater
- Andererseits sind besonders Jungen in der Gefahr, mit den negativen Seiten des Vaters identifiziert zu werden. Dadurch erleben sie sich als „böse“ und „schlecht“. Dieser Stigmatisierung kann ihr Selbstgefühl erheblich beeinträchtigen
- Kinder werden parentifiziert, indem sie als Tröster und Beschützer die Erwachsenenrolle gegenüber der in kindlichen Verhaltensmuster und Erwartungen regredierten Mutter übernehmen müssen
- Kinder geraten nach Vaterentbehnung leicht in die Rolle von „Sündenböcken“. Statt sich mit eigenen Schuldanteilen beim Scheitern der Partnerschaft auseinanderzusetzen, projizieren die Mutter sie auf die Kinder und ahndet sie mit zahlreichen, zum Teil gewalttätigen Sanktionen (meine Frau zu Julia „Du lügst; Du sollst nicht lügen, auch wenn Papa sagt, daß Du lügen sollst“ jedoch Julia lügte nicht)
- Kinder werden zum Lebensersatz und müssen die innere Leere der Mutter ausfüllen. Dabei erfüllen sie die Funktion von narzißtischen Substituten, die das verletzte Selbst der Mutter stabilisieren. Jeder Ablösungsschritt führt bei ihr zu panischen Trennungsängsten, weshalb die Kinder auf eigene Verselbständigung verzichten oder in dramatischen Ablösungskämpfe verwickelt werden (Grund für unselbständige Männer, die auch mit 40 Jahren noch von der Mutter versorgt werden und unfähig einer eigenen partnerschaftlichen Beziehung) => S. 30: Vom Gelingen des Ablösungsprozesses (von der Mutter) hängt die lebensnotwendige Individuation zu einer eigenständigen Persönlichkeit ab
- Konzept der Triangulierung (Pufferfunktion des Vaters) bei der Ablösung schützt der Vater das Kind vor schweren Verlassenheitsängsten - durch seine Präsenz mildert er die Ängste des Kindes und ermöglicht die gesunde Identifizierung der / mit der Mutter sowie den kindlichen Reifungsprozeß.

S. 96 .. die Bedeutung von Geschwistern bei der Bewältigung der Vaterentbehnung, denn ihre Liebe ist das unverbrüchliche Band, das sie zusammenhält.

S. 97 2. *Schutzgemeinschaft gegen elterlichen Machtmißbrauch*. Durch Ihre Solidarität sind Geschwister besser gegen alle Versuch der Mutter oder des abwesenden Vaters gefeit, die Kinder zu **eigenen Zwecken zu mißbrauchen, ob als Bündnispartner, als Machtinstrument, als Partnerersatz oder als Sündenbock**. Je stabiler der Geschwisterzusammenhalt ist, um so weniger gelingt es einem Elternteil die Geschwister zu spalten und eins auf die eigene Seite zu ziehen (Bastian schlief nicht nur als Partnerersatz bald 2 Jahre im Ehebett, sondern auch, um ihn wegen Julias starker Bindung an den Vater und ihre Ablehnung der Mutter auf die eigene Seite zu ziehen).

3. *geteilte Last des mütterlichen Leidens*. Das Leiden der Mütter nach dem Partnerverlust bedeutet für die Kinder immer ein schwere zusätzlich Belastung. Wenn sich die Trauer, der Zorn und die Angst auf mehrere Kinderseelen verteilt, geht etwas von ihrer Wucht verloren (es ist nicht die

Aufgabe von Kindern, das mütterliche Leiden aufzunehmen). Auch bedeuten Geschwister für verlassene oder verlassende Mütter einen *geringeren Grad an Einsamkeit und eine höhere Würdigung und Selbstbestätigung in ihrer Identität als Frau und Mutter* (Maß ist das Wohl und eine Zukunft für die Kinder und nicht der Ersatz für einen Erwachsenen oder Selbstmitleid !)

S. 115 .. daß Jungen .. *ihre männliche Identität nur von Männern gefördert werden kann.* .. übereinstimmenden Forschungsbefund, nach dem Mütter in aller Regel erhebliche Schwierigkeiten haben, die Männlichkeit ihrer Söhne zu bestärken oder gar zu stimulieren.

S. 118 Debatte über Skin-Heads, Hooligans und andere rechtsradikale Gruppen:

.. die Vaterentbehmung hat zu massiven **Verlassenheitsängsten** (siehe Bastians klammern im Hort an den Vater sowie seine Träume !), Einsamkeit (Julia zog sich bereits im Kindergarten in sich selbst zurück), Enttäuschungswut und Vergeltungsaggressionen geführt. Träger ... sind in der **Regel rechtsradikale Führer, die sich als Ersatzväter anbieten.** Das Gruppen-ich unterwirft sich der als stark ersehnten Vater-Repräsentanz in Gestalt der Ersatzväter und wird zu ihrem willigen Werkzeug (eine realistische weitere Erklärung, weshalb Hitler gerade in der Jugend, welche ohne Väter aufwuchs, die ja im 1. Weltkrieg gefallen waren, solchen Rückhalt hatte - siehe auch Hitlerjugend)

S. 133 .. die Vaterentbehmung kann zu einem unausweichlichen Hindernis bei der Gestaltung von Freundschaften werden. Ihren Bestand (Freundschaften) setzt eine Reihe von psychischen Reifekriterien voraus, wie anteilnehmendes Interesse, Loyalität, Verlässlichkeit, Altruismus, Vertrauen und die Bereitschaft zur Hilfe. Solche kommunikativen Fähigkeiten entwickeln sich nur auf der Basis entsprechender familiärer Erfahrungen. ...hier machen sich die verheerenden Folgen der Vaterentbehmung bemerkbar. Durch den frühen Verlust und den Zusammenbruch des Familiengefüges wird **die Kontinuität der im Aufbau der seelischen Strukturen unterbrochen**

S. 138 Aber ist diese innere Zerstörung und die tiefgreifende Bindungsschwäche allein aus der Vaterentbehmung erklärbar ?

Bei allen .. bestanden massive Beziehungsstörungen zu ihren Müttern - sie reichten in die frühe Kindheit zurück und erklärten sich zum Teil aus den Reaktionen der Mütter auf den Verlust ihrer Männer. ... sie hatten den Verlust nie verarbeitet und blieben entweder ihrer Trauer und Depression verhaftet oder **ihrem Haß, den sie auf die Söhne übertrugen.**

Keine Mutter ist grundlos böse; ihre Bosheit, ihre Kälte, ihre Aggressionen sind das Produkt ebenso widriger Lebensumstände und Erfahrungen, wie sie später ihre Kinder in ähnlicher Form durchleiden. => *es widerspricht der pflichtbewußten Erziehungsaufgabe, Kinder dieselben Lebensumstände und Erfahrungen durchleiden zu lassen !*

Die männlichen Patienten erinnern sie als verbittert, lieblos, kontrollierend, hart, bestrafend, freudlos, ... oft wurden sie abgeschoben, zu Verwandten, in Horte, Heime oder Pflegefamilien.

=> *diese Beschreibung stimmt in allen Punkten mit der Kindsmutter überein, die ja auch bereits die Kinder in einen Hort gab und wo es bei der bestehenden Entwicklung abzuwarten ist, wann sie Bastian in ein Heim abschieben wird, da sie mit ihm schon nicht zurande kam, als er ein 2 Jahre kleines Kind war*

S: 145 zu Anais Nin 2.Absatz: .. das Bild einer Frau ..., die aus einer vaterlosen ... Kindheit hinauswächst ... immer im Widerstand, im Aufruhr, im Begehren des Unmöglichen - in sich eine Mitte zu finden. Der große Schatten des verlorenen Vaters schwindet erst mit dem eigenen Tod.

(2) Fthenakis „Väter“

Fthenakis Band 1 Urban schw.berg,mchn, 1985 „Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung“

Zur Vater-Kind-Beziehung in verschiedenen Familiensituationen“ : Seite 304 ff

Kapitel 9: Der Einfluß des Vaters auf ausgewählte Aspekte kindlicher Entwicklung

9.3 Die Rolle des Vaters bei der Internalisierung moralischer Normen durch das Kind

Hoffmann (1981) unterscheidet 4 Dimensionen der Vaterrolle...

(4) Die Eltern diesen als Bindeglied zwischen Kind und Gesellschaft.

Hoffmann (1981) unterscheidet 4 Faktoren für die Internalisierung moralischer Normen:

(3) Entwicklung von Empathie und Schuldgefühl

Resümee: Die Erkenntnis dieser Studien belegen zweifelsfrei den Zusammenhang zwischen Muttersöhnchen und Jugendkriminalität

9.4 Entwicklung geschlechtsrollenspezifischen Verhaltens bei Jungen und Mädchen

Arbeiten von Block und Kologen (1973)

Biller (1974c) und Hetherington (1972): ..., daß Frauen aus Familien, wo der Vater abwesend war, offensichtliche Schwierigkeiten haben, mit Männern zu interagieren und positive, lang andauernde heterosexuelle Beziehungen einzugehen.

Snell et al. (1964) Frauen, die in ihrer Ehe glücklich sind, gegen eher an, daß ihr Mann dem Vater ähnelt.

Biller (1974c) fand, daß die Beziehung zwischen Vater und Tochter in der Kindheit mit dem späteren ehelichen Glück korreliert.

Lozoff (1974) identifiziert eine Gruppe von Frauen, die auf intellektuellem Gebiet zwar sehr erfolgreich waren, in ihren interpersonalen Beziehungen jedoch Schwierigkeiten aufwiesen, die denen von vaterlos aufgewachsenen Mädchen ähnelten (Hetherington, 1972).

Die Ergebnisse dieser Studien machen deutlich, daß die Übernahme nicht traditioneller Geschlechtsrollen durch gutangepaßter Individuen vom Vater gefördert werden kann, wenn dieser sich nicht nur für die Tochter interessiert, sondern auch Unabhängigkeit und Leistungsfähigkeit bei ihr zu steigern sucht.

9.5 Zusammenfassung

Hoffmann (1981) beschreibt das moralische Verhalten, indem er die 4 Dimensionen des väterlichen Verhaltens zu den 4 Faktoren in Beziehung setzt, welche für die Internalisierung moralischer Normen von Bedeutung sind:

1 Faktor ist mit der Identifikation mit dem Geschlecht des Elternteils verknüpft.

Väter seien deshalb insofern für ihre Söhne wichtig, als diese sich normalerweise eher mit dem Vater identifizieren und damit auch dessen Moralvorstellung übernehmen.

väterliches Sorgeverhalten

Generelle Merkmale der Vater-Sohn-Beziehung, wie Warmherzigkeit und Aufgeschlossenheit, scheinen eine stärker prägende Kraft zu haben, als die sog. „Männlichkeit“ des Vaters.

Kapitel 10: Auswirkungen der Vaterabwesenheit auf die Entwicklung des Kindes

... dem Vater den wesentlichen Faktor für die Übernahme moralischer Ge- und Verbote durch das Kind. Rückstände in der moralischen Entwicklung vaterloser Kinder wären nach dieser Theorie auf die fehlende Möglichkeit zur Identifikation mit dem Vater zurückzuführen.

Parsons (1955) These: antisoziales Verhalten steht mit den Schwierigkeiten in Zusammenhang, denen sich der kleine Junge bei der Übernahme der männlichen Geschlechtsrolle gegenüber sieht.

Das Engagement in antisozialen Aktivitäten sei nichts als die überschießende Reaktion auf ein primär feminine Identifikation mit der Mutter, die abzulegen der heranwachsende Junge bemüht ist.

Nach der Theorie des „männlichen Protests“ können alle jene Faktoren, die eine starke Identifikation mit der Mutter fördern und die frühe Identifikation mit dem Vater behindern, also auch und vor allem die Abwesenheit des Vaters, die Auftretenswahrscheinlichkeit antisozialen Verhalten erhöhen.

10.5 Die Auswirkungen der Abwesenheit des Vaters auf die Geschlechtsrollenentwicklung des Kindes

Nach den Ergebnissen dieser Untersuchungen hatten Jungen, die ohne Vater aufwuchsen, im Vergleich z Jungen aus vollständigen Familien eine weniger maskuline Identität (Badaines 1973, D´Andrade 1973) und ein weniger männliches Selbstkonzept.

10.5.3 Vaterabwesenheit und die Entwicklung seiner Tochter

..., daß Mädchen durch die Abwesenheit des Vaters in ihrer heterosexuellen Entwicklung ebenso beeinflußt werden wie Jungen (Biller 1971, 1974c, Brown 1963, D´Andrade 1973, Stephens 1962).

Nach Santrock (1970) scheint in jedem Fall die Abwesenheit des Vaters sich auf die Fähigkeit auszuwirken, sich in interpersonellen und heterosexuellen Beziehungen zurechtzufinden.

Andere Studien liefern Beweise dafür, daß die Nicht-Verfügbarkeit des Vaters sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen Geschlechtsrollenkonflikte hervorruft (Brown 1963, Stephens 1962).

... Dabei scheinen Mädchen von abwesenden Vätern abhängiger von ihrer Mutter zu sein (Hetherington 1972). ..., daß sich Töchter von Witwen an positive Beziehungen zu ihren Vätern

erinnerten, als Töchter von geschiedenen Müttern. Allerdings entwarfen geschiedene Mütter häufig ein negatives Bild ihrer Ehemänner und auch von der Ehe an sich.

10.5.4 weitere Indikatoren für die geschlechtliche Identität

Longabaugh (1973) stellte fest, daß ... der semantische Stil des Sohnes ... von der Interaktionshäufigkeit zwischen Mutter und Sohn abhängig war. Je größer die Interaktionsrate zwischen Mutter und Sohn, desto femininer der semantische Stil des Sohnes.

10.5.5 Einflußfaktoren bei der Geschlechtsrollenentwicklung neben der Vaterabwesenheit

Die Geschlechtsrollenentwicklung wird ... von der frühen Vaterabwesenheit besonders beeinträchtigt: die Angaben über das Ende der kritischen Periode schwanken jedoch ...

McCord (1962) ..., daß das kritische Alter zwischen dem sechsten und zwölften Lebensjahr liege. => nach McCord würden die Kinder nach dem Beschluß von Herrn Richter Gleixner gerade in der kritischen Phase ihren Vater verlieren (d.h. nicht einmal 2 Tage alle 2 Wochen sehen) !

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Vaterabwesenheit eine sehr große Problematik für die Entwicklung der Kinder darstellt. Dieses wird bei der in diesem Fall vorliegenden starken und innigen Bindung der Kinder an den KV noch weiter verstärkt und lassen eine Trennung der Kinder von ihrem Vater in keinem Fall angeraten sein. Erschwerend kommt hinzu, daß das kindschädliche Verhalten und Unfähigkeit der KM sich positiv mit Bastian auseinander zu setzen, eine Heimunterbringung wahrscheinlich macht; daher wundert den KV die hohe Jugendkriminalität von Scheidungskindern nicht mehr.

Siehe auch „**Furcht vor dem Leben**“ *Wenn Jugendlichen den Tod als einzigen Ausweg sehen* von Karin Jäckel (Bastei Lübbe) ! Der KV möchte verhindern, daß auch seine Kinder darin erwähnt werden.

Sebald / Krauth & Alice Miller „Mammasyndrom - Neurose in Folge“

Jedes Gericht geht davon aus, daß das Kleinkindalter durch die Mutter-Kind-Beziehung prägend ist, weil sie sich (zumeist) um die Versorgung der Kinder kümmert = quantitativ.

=> entscheidend ist jedoch allein die Qualität

(bereits eine Manifestation des Mamasyndroms => Intention der Mutter)

Mamasyndrom - Prof. Dr. Hans Sebald und Christine Krauth:

diese Mutter lenkt das Kind durch differenzierte Zuwendung und Liebesentzug (meine Frau zu Julia: „du hast mich nicht mehr lieb“, weil sie ihr gestand, daß sie zu ihrem Papa will) - dem Kind wird suggeriert, die Mutterliebe ist die ausschließliche Sicherheit in ihrem Leben
=> Mutterliebe = Autorität, um das Kind zu lenken und abhängig zu halten, was weit effektiver als körperliche Strafen ist. Dem mit Liebesentzug gesteuerten Kind fehlt „der Glaube an den eigenen Wert (Julias stottern inzwischen) und so ist es auf Wertbeständigkeit von außen angewiesen.“

Um das bewirken zu können, braucht die Mutter zwingend das Alleinsorgerecht.

richterliche Beschlüsse reflektieren nur eine angenommene Versorgung der Kinder = quantitativ jedoch bedenken nie die Qualität der erzieherischen Eigenschaften - nur dieses korrespondiert mit dem gesetzlich festgelegten Kindwohl als 1. Priorität. (BVerfGE 60,79)

Bindungsfetischismus

Partnerschaftliche Erziehung ist vergleichbar dem motivationalen Führungsstil im manageriellen Maßstab. Alice Miller erklärt: der zur Partnerschaftliche Erziehung Befähigte bedarf der Anleitung nicht. Die Übermutter, die den mamasyndrom geschädigten Menschen heranbildet, ist Täter und Opfer zugleich: Opfer eigener Erziehungserfahrungen und Täter in Form der Weitergabe an die eigenen Kinder - siehe Beschreibung durch Alice Miller und Sebald / Krauth als Neurose in Serie bezeichnet: „Auf der Suche nach Hilfe für sich selbst benutzt die Mutter ihr Kind.“

Neurose in Serie meint also die Situation, in der eine Mutter mit einer krankhaften Persönlichkeitsstruktur, die die Bezeichnung neurotisch rechtfertigt, ihre Probleme auf das Kind überträgt (meine Frau zu Bastian: „Du willst zu mir“; Bastian schlief als Partnerersatz im Ehebett) und versucht, Befriedigung und Erleichterung durch das Kind zu erlangen. Dabei flößt sie im Laufe der Zeit dem Kind genügend Ängste und Komplexe (wegen der eigenen Verlust/Trennungsangst) ein und erzeugt weitere Neurosen.

Die steigenden Zahl der neurotischen Mütter bewirkt ein sprunghaftes Ansteigen neurotischer Kinder.

Sebald / Krauth: vom neurotischen Elternteil sind vorbekannt keine Einsichten zu erwarten !

„Immer wird eine Mutter, die eine Übermutter ist, es niemals für wahr halten, wenn man ihr nachweist, dass ihre Art der Erziehung schwere seelischen Schäden bei ihrem Kind auslöst...“

(Sturheit der meine Frau trotz kinderärztlicher Atteste und konstruktiver Vorschläge des Vaters)

Partnerschaftliche Erziehung

Nach *Malik* muß man: „ ... das familiäre Klima so gestalten, dass es sich für die Entwicklung und die Erziehung des Kindes günstig auswirkt. Als Prinzip gilt für die Partnerschaftliche Erziehung: Alterozentrierte Denkweise/Verhalten, welches die Fähigkeiten: Toleranz, ausgewogenes Verhältnis zur eigenen wie zur fremden Individualität voraussetzt.“

All dies kann der neurotische, angstbesetzte Mensch naturgemäß nicht ! Ihm fehlt es gerade an jeder Souveränität, die ihm alterozentriertes denken und handeln ermöglichen könnte.

Sebald / Krauth: < neurotische, angstbesetzte Mensch > „schon die kleinste Kontroverse ... er reagiert mit Furcht, ... unberechenbar aggressiv für Mitmenschen (a.a. O. S.91) Das Kind wird zu ihrem Medium gegen neurotische Ängste. Gerade diese emotionales Klima lässt eine krankhafte Mutter - Kind - Beziehung entstehen (a.a. O. S. 78)“

Streitige Sorgerechtsverfahren deuten jedoch regelmäßig auf die Existenz eines neurotischen Elternteils hin. Zum rechtsförmigen Selektieren des alleinerziehungsgeeigneten Elternteils bedarf es dann der Vorgabe des Erziehungs - Zieles und des zugehörigen Erziehungs - Stiles als Beurteilungsmaßstab und der Einordnung der festgestellten erzieherischen Eigenschaften entsprechend - nach der Exploration. (die Mutter beantragte grundlos das alleinige Sorgerecht und verharrte auf der Erteilung)

U. O. Kodje und P. Koeppele zeigen, dass aufgrund vorausgehender erzieherischer Fehlleistungen am verhaltensauffälligen Kind die gerichtliche Fehlentscheidung manifestiert (Mamasyndrom).

Die „gestörte“ Familie ist gekennzeichnet durch mindestens einen erziehungsgeschädigten / neurotischen Elternteil !

Frau Dr. Karin Jäckel: „Mein Kind gehört auch zu mir“

<139 ff> Elternteile, die die Grundrechte ihrer Kinder verletzen, sind als nicht erziehungsfähig anzusehen ! (KM: Entführung, Boykott der psychosomatischen Therapie, Einschüchtern, ...)

zusammengefasst:

Gelingt es nicht die Erziehung zum Wohl des Kindes sicher zu stellen, muß dem versagenden Elternteil das Sorgerecht entzogen und auf das besser geeignete Elternteil übertragen werden.

Der zumeist nicht sorgeberechtigte Vater ist verpflichtet, die Bedürfnisse und Rechte der Kinder zu schützen !

Dr. P. Menzel hat sich anscheinend während der Erstellung seines sog. Gutachtens nicht bewußt gemacht, **wo er steht** und damit, was seine Funktion ist !

Es ist mit den Aufgaben eines Sachverständigen unvereinbar, wenn dieser seine **persönliche Ansichten** als Gutachten an das Gericht weiterleitet bzw. diese während einer Verhandlung zu Protokoll gibt, anstatt neutral Sachverhalte wieder zu geben sowie anstelle des Gerichts zu beurteilen. Beispielsweise die ideologische Aussage „*Von Geburt an vertraute Rolle der Mutter*“ stellt die persönliche Ansicht des Gutachters dar und steht damit im direkten Widerspruch zur Aufgabe als

Sachverständiger Sachverhalte neutral weiter zu geben und disqualifiziert Dr. P. Menzel als unparteiischen Gutachter.

Der Berufsverband deutscher Psychologen e.V. bdp teilt in seinen Richtlinien für die Erstellung von psychologischen Gutachten mit:

3.1 „... seine Unabhängigkeit zu wahren- sei es, daß der Klient selber das Gutachten in Auftrag gibt,

„

=> hat der Gutachter seine Unabhängigkeit gewahrt ?

3.1 „bei Kindern, ... soll darüber hinaus ihre eigene Stellungnahme berücksichtigt werden.“

=> hat der Gutachter eine Stellungnahme der Kinder eingeholt ?

3.2 „ wie der Gutachter zu Befund und Stellungnahme kommt, muß klar erkennbar sein.“

=> ist dieses bei dem Gutachter der Fall ?

Die Kompetenz eines Gutachters ergibt sich auch aus seinem Sachverständnis, aktuellen Bildungsstand und Wissen über Studien, die wichtige Ergebnisse in Zusammenhang mit den gestellten gerichtlichen Fragestellungen erbrachten. Diese Kompetenz muß Dr. Peter Menzel abgesprochen werden, der - anstatt mit Wissen - mit ideologischen Sprüchen agiert:

- siehe die einschlägig Literatur (bdp Richtlinien, Fr. Dr. Kluck, Schaipp und Plaum)

Fthenakis Band 1 Urban schw.berg,mchn, 1985 „Zur Psychologie der Vater-Kind-Beziehung“

Zur Vater-Kind-Beziehung in verschiedenen Familiensituationen“ : Seite 304 ff

Nach meiner Meinung ist ohne Ausnahme jedes Handeln, alles Streben / Bestreben und jedes Ziel eines jeden Menschen nur auf eines ausgerichtet (auch wenn wir es gar nicht erkennen): **zu lieben und geliebt zu werden !**

- alles Streben nach Macht, Anerkennung, Luxus, ... ist nur Tand und ein Ausdruck dafür, wie sehr wir uns danach sehnen !

Was nützt eine Ersatzbefriedigung wie Luxus, teures Auto, ... - wenn in Wahrheit dieses nur kaschiert, daß man nicht (genügend) geliebt wird ? Wäre es da nicht besser, sich um das einzig wahre Ziel zu kümmern, anstatt weiter und mehr Tand anzuhäufen ? Wenn man wahrhaftig liebt und geliebt wird, dann vermißt man weder Luxus, noch eitle Anerkennung, noch Geld. Ich denke, daß es uns allen besser gehen würde, wenn wird das unselige Streben nach Tand / Ersatzbefriedigung einstellen würde und alle zusammen sich um das einzige Ziel bemühten, das es wert ist, danach mit aller Kraft zu streben: **Harmonie**

- denn uneingeschränkte und wahrhaftige Liebe ist die **Harmonie** mit sich selbst, seiner Umwelt und seinen Nächsten - das wahre Glück.

zu lieben und geliebt zu werden

Streit <=> Auseinandersetzungen <=> Machtmißbrauch <=> Unterdrückung

haben zumeist ihre Ursache in fehlender/m

Achtung

Respekt

Verantwortungsbewußtsein

? vor dem Leben

? vor der Wahrheit

? vor dem Selbstbestimmungsrecht jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder

? vor den Rechten aller Menschen

? vor den Wünschen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder

? vor den Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder

? vor den Empfindungen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder

So sollten Eltern / Mutter & Vater die o.g. Dinge auch von Ihren Kinder respektieren und achten - so wie sie es auch von Ihren Eltern und von Ihren Kindern für sich selbst erwarten - und nicht die Kinder mit den eigenen Vorstellungen knebeln - es ist für jeden Menschen außerordentlich wichtig so angenommen zu werden, wie er ist. Ohne **Respekt, Achtung und Verantwortungsbewußtsein** sind Menschen nicht bereit zu Rücksicht oder zur Rücksichtnahme; dann wird weiterhin der alles verdrängende Egoismus die Menschen unfähig machen zu tiefen Gefühlen und wahrer Liebe.

Dies gilt ganz besonders für

? den Staat

? jede Gesellschaft

? die staatliche Gewalt in ganz besonderem Maß

=> es ist vor allem im Familiengericht offensichtlich zuviel verlangt, daß Richter das Leben, die Wünschen und Bedürfnisse der **SCHUTZBEFOHLENE**n achten und respektieren; stattdessen werden Kinder und Eltern zu Handlungen gezwungen, die in Widerspruch zu

? Wahrheit und Würde

? Liebe sowie die unterschiedlich liebevollen Beziehungen

? Selbstbestimmungsrecht

? Wünschen, Bedürfnissen und Empfindungen

stehen !

Wäre Liebe und das Streben nach Harmonie das Leitmotiv der betroffenen / aller Menschen, der Respekt vor jedem Leben sowie die Achtung des Selbstbestimmungsrechts, der Wünsche, Bedürfnisse und Empfindungen aller Menschen zudem die selbst gestellte Aufgabe eines jeden Richters, dann könnten wir fast jedes Leid vermeiden / beenden !

Bestimmte Zeiten sind dazu angetan, über Dinge nachzudenken, worüber man sich ansonsten kaum den Kopf zerbricht.

So hat diese Zeit mir Klarheit verschafft, über den Stellenwert der Kinder in meinem Leben. Zudem mußte ich meine "Wertvorstellungen" neu überdenken - was ist der Sinn, warum tut man etwas, ...

Nach meiner Meinung ist jedes Handeln (ohne Ausnahme), alles Bestreben und jedes Ziel eines jeden Menschen nur auf eines ausgerichtet (auch wenn wir es gar nicht erkennen):

zu lieben und geliebt zu werden !

Alles Streben nach Macht, Anerkennung, Luxus, ...

ist nur Tand und ein Ausdruck dafür, wie sehr wir uns danach sehnen:

zu lieben und geliebt zu werden !

Es ist ein tolles Gefühl, für eine Leistung anerkannt zu werden - dann glaubt man, von den anderen geliebt zu werden; leider vergeht eine Anerkennung in wenigen Stunden oder Tagen.

Was nützt mir in Wahrheit eine Ersatzbefriedigung wie Luxus, teures Auto, ... - wenn in Wahrheit dieses nur kaschiert, daß ich nicht (genügend) geliebt werde ? Wäre es da nicht besser, sich um das einzig wahre Ziel zu kümmern, anstatt weiter und mehr Tand anzuhäufen ? Wenn man wahrhaftig liebt und geliebt wird, dann vermißt man weder Luxus, noch eitle Anerkennung, noch Geld.

Auch für unsere Beziehung war die schönste Zeit, in der wir kein Geld hatten und in unserer Studentenbude uns selbst genügen. Hier erlebten wir eine Zeit der Harmonie.

Ich denke, daß es allen Menschen besser gehen würde, wenn sie ihr unseliges Streben nach Tand / Ersatzbefriedigung einstellen würden und sich zusammen mit ihren Liebsten um das einzige Ziel bemühten, das es wert ist, danach mit aller Kraft zu streben:

Harmonie

denn uneingeschränkte und wahrhaftige Liebe in der reinsten Form ist die Harmonie mit sich selbst, seiner Umwelt und seinen Nächsten - das wahre Glück.

Streit <=> Auseinandersetzungen <=> Machtmißbrauch <=> Unterdrückung

haben zumeist ihre Ursache in fehlendem

Respekt

Achtung

Verantwortungsbewußtsein

- ? vor dem Leben
- ? vor der Wahrheit
- ? vor dem Selbstbestimmungsrecht jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder
- ? vor den Rechten aller Menschen
- ? vor den Wünschen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder
- ? vor den Bedürfnissen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder
- ? vor den Empfindungen jedes einzelnen Menschen inkl. der Kinder

So sollten Eltern / Mutter & Vater die o.g. Dinge auch von Ihren Kindern respektieren und achten - so wie sie es auch von Ihren Eltern und von Ihren Kindern für sich selbst erwarten - und nicht die Kinder mit den eigenen Vorstellungen knebeln.

Es ist für jeden Menschen außerordentlich wichtig so angenommen zu werden, wie er sind !

Ohne **Respekt, Achtung und Verantwortungsbewußtsein** sind Menschen nicht bereit zu Rücksicht / zur Rücksichtnahme.

Dies gilt ganz besonders für

- ? den Staat
- ? jede Gesellschaft
- ? die staatliche Gewalt in ganz besonderem Maß
 - => es ist vor allem im Familiengericht offensichtlich zuviel verlangt, daß Richter das Leben, die Wünschen und Bedürfnisse der SCHUTZBEFOHLENEN achten und respektieren; stattdessen werden Kinder und Eltern zu Handlungen gezwungen (besser gesagt: durch staatliche Gewalt vergewaltigt !), die in vollkommenen Widerspruch zu
 - ? Wahrheit
 - ? Liebe
 - ? Beziehungen / Liebesbeziehung (Kind ↔ Elternteil)
 - ? welches Elternteil ist wahrhaftig fähig zur Liebe und bereit die Kinder an 1. Stelle zu setzen
 - ? Selbstbestimmungsrecht jedes Elternteil und jedes Kind
 - ? Wünschen, Bedürfnissen und Empfindungen stehen !

Wäre Liebe und das Streben nach Harmonie das Leitmotiv der betroffenen / aller Menschen, der Respekt vor jedem Leben sowie die Achtung des Selbstbestimmungsrechts, der Wünsche, Bedürfnisse und Empfindungen aller Menschen zudem die selbst gestellte Aufgabe eines jeden Richters (anstatt seiner Macht zu frönen), dann könnten wir das Leid ausrotten !